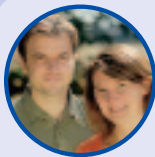


# DER ALTE HUND

Gemütlich liegt er da auf seiner Decke, die graue Schnauze zwischen den Vorderpfoten platziert. Nichts scheint ihn aus der Ruhe zu bringen. Es ist schön, einen alten Hund zu Hause zu haben!

Durch das lange Zusammenleben kennt man sich gegenseitig in- und auswendig und kann gemeinsam eine wunderbare „Hunderente“ verbringen. Hunde unterscheiden sich jedoch stark, was die körperliche und geistige Fitness im Alter angeht. Während man dem einen das hohe Alter fast nicht ansieht, ist es bei einem anderen mehr als offensichtlich. Gerade fortschreitende Arthrosen machen einen Hund immer ungelinkiger und weniger belastbar – und führen zu Schmerzen. Darauf muss unbedingt Rücksicht genommen werden, ohne allerdings den Hund in Watte zu packen.

## AUTORENINFO



Autor **Martin Rütter** ist Begründer der **Trainingsphilosophie D.O.G.S.** (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten erlebt. Als TV-Hundeexperte kennt man ihn u.a. durch „**Ein Couch für alle Felle I und II**“ und „**Ein Team für alle Felle**“. Er bildet auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Co-Autorin **Jeannette Przygoda** ist seit Jahren als D.O.G.S.-Coach bei Martin Rütter tätig.

Weitere Infos [www.d-o-g-s.net](http://www.d-o-g-s.net)

**In jungen Jahren** Handzeichen üben, dann fällt die Verständigung im Alter nicht so schwer.

können noch lernen und Spaß an Bewegung und Beschäftigung haben – nur geht es eben nicht mehr ganz so schnell wie gewohnt.

Gerade weil die Gelenke nicht mehr so belastbar sind, sollte auf die Figur des Hundes geachtet werden. Jedes überflüssige Pfund kann unnötige Schmerzen und Anstrengungen für den Hund bedeuten. Es empfiehlt sich eine Veränderung von dynamischen und abrupten hin zu gleichförmigen Bewegungen. Anstatt also Struppi über Baumstämme springen zu lassen oder mit ihm durch einen Agility-Slalom zu rasen, könnte man mit ihm lieber eine Runde joggen oder schwimmen gehen! So werden auf schonende Weise Muskeln trainiert und die körperliche Fitness des Hundes beibehalten.

Ähnlich wie beim Menschen auch, lässt im Alter die Leistung der Sinne nach. Hört ein Hund nicht mehr so gut, nutzt er stärker optische Signale. Genau andersrum macht das

ein Hund, bei dem die Sehkraft nachlässt. Er verlässt sich immer mehr auf das Hören und Riechen.

Auf diesen Wechsel können Sie Ihren Hund vorbereiten, bevor sich die Sinneseinschränkung bemerkbar macht.

Dann sind Sie schon ein eingespieltes Team, wenn sich erste Schwächen zeigen. Ihr Hund

sollte sowohl Hörzeichen als auch Handgesten für bestimmte Signale kennen. Haben Sie ihm beigebracht, dass er sich hinlegen soll, wenn

Sie Ihre flache Hand Richtung Boden senken und dabei „Down“ sagen, bedeutet das noch nicht, dass er die Handlung ausführt, wenn Sie regungslos dastehen und nur „Down“ sagen. Sollte sich jedoch eine Sehschwäche entwickeln, werden Sie und Ihr Hund auf die Verlässlichkeit von rein akustischen Signalen angewiesen sein. Weiß Ihr Hund, was Sie meinen, wenn Sie „Down“ sagen, erfolgt die „Umstellungsphase auf den Hörsinn“ deutlich stressfreier, sowohl für Ihren Hund als auch für Sie! Üben Sie also genau solche Dinge mit Ihrem Hund.

Kennt Ihr Hund noch keine Handzeichen, sollten Sie ihm beibringen, auch auf diese zu reagieren. Das geht in der Regel ganz schnell, da sich Hunde stärker an Körpersprachlichen Signalen als an Worten orientieren. Altersbedingte Blind- und Taubheit kann aber nicht nur Nachteile mit sich bringen. Hunde, die sich vor lauten Geräuschen wie Feuerwerk oder Gewitter fürchten, können nun ganz gelassen bleiben. Und blinde Hunde regen sich beim Spaziergang oft viel weniger über andere Hunde auf, einfach weil sie sie nicht sehen.

Trotzdem werden ältere Hunde im Alltag häufig unsicherer. Aufgrund körperlicher Schwächen und Schmerzen sind sie eingeschränkt. War für Windhund Joe früher die bewährte Strategie einfach, allen davonzulaufen, wenn es bei Hundekontakten brenzlig wurde, kann es ihn nun stark irritieren und verunsichern, wenn ihm dieser Weg wegen einer starken Arthrose nicht mehr zur Verfügung steht. Dann ist es umso wichtiger, dass der Hund lernt, sich auf seinen Menschen zu verlassen, und dass der Mensch lernt, Situationen mit Hunden richtig einzuschätzen. Die Menschen von Joe könnten sich schützend zwischen ihren Hund und den anderen stellen wenn sie merken, dass es Joe zu viel wird. Oder ihn rechtzeitig abrufen und in eine andere Richtung gehen, wenn ein besonders übermütiger und körperlich agiler Hund auf sie zukommt. In einer anderen Situation kann man sich dafür dann darüber freuen, wie schön Joe mit einem vorsichtigeren und weniger aufdringlichen Hund spielt!

Gerade wenn körperlich nicht mehr alles so einfach ist, sollte man sich auf eine geistige Auslastung konzentrieren. Überlegen Sie doch mal, an welchen Denksportaufgaben Ihr Hund Spaß hat, für die er sich nicht körperlich verausgaben muss! Und das sind dann meist auch Herausforderungen, die sowohl drinnen als auch draußen umgesetzt werden können. Bei einigen Hunden, bei meiner Hündin Mina jedenfalls, setzt so etwas wie „selektive Taubheit“ ein. Mit anderen Worten; Beim Signal „Hier“ scheint sie stocktaub, beim Knistern der Brötchentüte wiederum spitzt sie die Ohren sofort.

Sie werden diese „Alterserscheinung“ genau wie ich schmunzelnd genießen ...

